



Bald sind nun 50 Jahr vergangen, seitdem die Straßenelemente vom 18. März 1848 den ganzen bis dahin wohlgeordneten preußischen Staat aus den Fugen hob, ja ihn an den Rand des Abgrundes brachte. Ich habe vom März bis zum August jenes unglückseligen Jahres Alles in Berlin mit erlebt, was jedes patriotische Herz in Schrecken setzte, und nur über eins war ich froh, daß mein seliger Vater diese entsetzliche Zeit nicht mehr erlebte! Und darüber bin ich heute noch froh und dankbar, daß ich gerade durch jene Erlebnisse für alle Zeit inne geworden bin, wie Gott der Herr im Regimente sitzt und der Ohnmacht der Menschen spottet, welche an seine heiligen Ordnungen die Hand anlegen. Ich habe später oft genug erklärt, daß ich für keine noch so hohe Summe die Erfahrungen mir abkaufen ließe, welche ich in der Berliner Schreckenszeit mir erworben.

Ich will aber in Nachstehendem nicht nur meine eigenen Erlebnisse so kurz wie möglich niederschreiben, sondern auch ausführlich alles dasjenige zusammenstellen, was das Verhalten meines seligen Onkels v. Bodelschwingh betrifft, welcher bis zum 18. März 1848 an der Spitze der Staatsregierung gestanden hatte.

Am 24. Februar desselben Jahres war in Paris, dem Herde aller Revolutionen, wiederum eine Revolution aus-